

Zu massiver Eingriff in Wald und Grünland?

Polderpläne: Positionen bleiben weiter konträr

Von unserem Redaktionsmitglied
Johannes-Christoph Weis

Rheinstetten. Die Positionen sind in wichtigen Punkten weiter konträr: Die Vertreter des Regierungspräsidiums sprachen bei der Nacherörterung für die Planfeststellung zum Bau des Polders Bellenkopf/Rappenwört von neuen „optimierten“ Plänen. Die Bürgerinitiative und die Vertreter der Stadt Rheinstetten und Karlsruhe dagegen vom Verharren in alten Positionen.

Letztere sprachen davon, dass eine solche Hochwasserschutzmaßnahme in einem „Natura 2000“-Gebiet nur Eingriffe vorsehen dürfte, die so weit wie möglich minimiert sind. Teilwei-

se wurden sie dabei, was die Eingriffe anging, von den Umweltverbänden, vertreten unter anderem durch Hartmut Weinrebe (BUND), beim geplanten Neubau des Hochwasserdammes XXV unterstützt. Die Stadt Rheinstetten, vertreten durch OB Sebastian Schrempf, Bürgermeister Heuser und ihren Sachverständigen Bertold Treiber, wünschten erneut, auf den Neubau des Dammes XXV zu verzichten, weil dies ein vermeidbarer massiver Eingriff in zehn Hektar Wald und zehn Hektar Grünland sei. Stattdessen genüge der Einbau einer langen Spundwand. Ähnlich argumentierte der Repräsentant der Bürgerini-

tiative Umweltverträgliche Retention im Paminaraum. Armin Stelzer, Leiter des Referats Hochwasserschutz beim RP, erwiderte, dass die Polderbauwerke über den Damm vom Bedienungspersonal angefahren werden müssten und dieser schon aus Gründen der Betriebssicherheit nötig sei. Man sei schon jetzt den Spundwandbefürwortern durch ein weniger Gelände verbrauchendes Profil entgegengekommen.

Bedenken von Seiten fast aller Anzuhörenden gab es gegen den für die Inbetriebnahme des gesteuerten Polders vorgesehenen Probestau. Die Naturschutz-

verbände befürchteten, dass eine zu hohe Probestauung und zur falschen Zeit die Existenz unter anderem der

Umweltverbände träumen von intakterer Rheinaue

selten vorkommenden Moosjungfer zerstören könnte. Martin Reuter, Umweltbeauftragter der Stadt Rheinstetten, sieht die Beeinträchtigungen für die vorhandene Fauna und Flora nicht gerechtfertigt. Beim Thema ökologische Flutungen prallten die Meinungen von Natur- und Umweltschutzverbänden und kommunalen Vertretern aufeinander. Die ersten versprechen sich davon eine intaktere Auenlandschaft, die zweiten sehen hohe ökologische Flutungen bei Rheinabflüssen über 2 600 Kubikmetern pro Sekunde im Hauptpolder als eindeutig nachteilig. Mit großen Zuflüssen werde das hochwertige Laichgewäs-



NACHERÖRTERUNG zum Polder Bellenkopf/Rappenwört in der Messe Karlsruhe in Rheinstetten: Unter Vorsitz von Joachim Schneider (Landratsamt) tauschten Vertreter von RP, betroffenen Kommunen, Umweltverbänden und Bürgerinitiative Argumente aus. Foto: jcw

ser im Naturschutzgebiet Neuburgweier erheblich beeinträchtigt. Bei vielen Punkten drehte sich im Laufe des Tages der Faktencheck im Kreise. Vorschläge aus den Reihen der Einwender unabhängige Gutachter/Schlichter einzusetzen, wurden von den RP-Vertreter zumindest in den ersten Stunden der Anhörung überhört. Eröffnet hatte den Tag Joachim Schneider, als Vertreter der Planfeststellungsbehörde Landratsamt Karlsruhe, der die Sitzung leitete. Er stellte das Vorhaben und die Planunter-

lagen mit dem bemerkenswerten Satz zu ökologischen Flutungen vor: „Aus Sicht des Regierungspräsidiums ergeben sich im Vergleich zur Anhörung von 2016, keine neuen zu berücksichtigenden Aspekte“.

Ganz anders sehen das viele Einwender: Es gibt Wünsche nach Änderungen im landschaftspflegerischen Begleitplan, bei den Schutzmaßnahmen für Daxlanden, den Bau eines Teilpolders zum Schutz des Fermasees vor ökologischen Flutungen und Verzicht auf die

Höherlegung der Hermann-Schneider-Allee beim Rheinstrandbad. Zu Beginn des Tags hatte sich OB Sebastian Schrempp nochmals über die fehlende Gesprächsbereitschaft der Landesregierung, dem Antragsteller des Polderprojekts, ausgelassen. Gegenüber einem Radiosender meinte er zugespitzt: „Es ist für einen badischen Unternehmer leichter einen Termin beim französischen Präsidenten zu bekommen, als für einen OB von Rheinstetten beim Umweltminister in Stuttgart.“